

Cronberger Anzeiger

Anzeigeblatt für Cronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der achtseitigen belletristischen Wochenbeilage
»Illustriertes Unterhaltungsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Leserkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.
Geschäftslokal: Ecke Hain- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr. 79

Samstag, den 10. Juli abends

27. Jahrgang 1915.

Tagesbericht vom Kriegsschauplatz.

Mitteilung der obersten Heeresleitung. Großes Hauptquartier, 10. Juli, vormittags. (W. B. Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz. Tags über war die Gefechtsstätigkeit auf der ganzen Front gering. Drei französische Angriffe bei Launuar am Südhang der Höhe 631 bei Van-de-Sapt scheiterten bereits in unserem Artilleriefeuer. Nachts wurde in der Champagne nordwestlich von Beaufeuille-fermes, ein vorspringender französischer Graben erstürmt, östlich anschließend unternahmen wir einige erfolgreiche Sprengungen. Zwischen Nilly und Apremont fanden vereinzelte Nahkämpfe statt. Im Priesterwalde versuchte der Feind vergeblich einen Vorstoß auf unsere neuen Stellungen. Seit 4. Juli sind in den Kämpfen zwischen Maas u. Mosel 1798 Gefangene, darunter 21 Offiziere gemacht, 3 Geschütze, 12 Maschinengewehre, 18 Minenwerfer erbeutet. Bei Leindrey östlich von Luneville sind die Vorstöße des Feindes gegen unsere Vorposten abgewiesen worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei Ossowez wurden feindliche Angriffe zurückgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Lage der deutschen Truppen ist unverändert.

Notales.

* Die Königlich Preussische Eisenbahn-Station Cronberg hat seit dem Uebergang aus Gesellschaftsbesitz ein ganz neues Gesicht erhalten. Mit dem Alten ist gründlich aufgeräumt. Die Wagenhallen sind verschwunden und dadurch kam Licht in die dunkle Ecke. Die Kopfbrüstung, an der alle Jahre die Karoussellwagen ausgefahren wurden und alle Montag die Dachsen aus dem Waggon kamen, ist verebnet und der Schönberger Uebergang ist beinahe ganz kassiert. Wer heute noch von Schönberg her zum Bahnhof will, kann lange warten, bis ihm die Schranke geöffnet wird. Die Leute sind alle so beschäftigt, daß das Schrankenöffnen fast unmöglich wird. Die Bahnsteigsperrre hat den schönen Bahnhof nicht zum Vorteil verziert und auch dem Publikum keine nennenswerte Freude gemacht; da es aber im Preussischen Eisenbahn-Reglement steht, mußte die Sperre auch gemacht werden. Die Umlegung des Schienengleises ist jetzt auch beinahe fertig und gewährleistet eine erhöhte Sicherheit. Wenn erst der Fahrplan vervollkommenet und die neuen Beamten sich den Cronbergern etwas besser angefreundet haben, wird es vielleicht noch besser.

* Klebt Marken! Der Revisionsbeamte der Invaliden- und Alters-Versicherung ist auf der Tour.

* Der langjährige Hofgärtner im Homburger Kaiserlichen Schloß, Karl Merle, ist in Braunfels, wohin er nach seiner Pensionierung verzogen war, im Alter von 77 Jahren gestorben. Viele Cronberger werden sich des stets heiteren und lebenswichtigen Herrn noch erinnern.

* Bienenhonig bringt das Kriegsjahr glücklicherweise in annehmbarer Menge. Alle Bienen machen gute Ernte und der Preis von 1.50 Mark für das Pfund ist jetzt, wo alles teuer ist, ein recht mäßiger. — Der Bienenzüchter Joh. Eppel, der im Tal seinen Flugstand hat, hat im Laden des Herrn Christian Eichenauer, Hauptstraße 2, einen kunstvollen Bienenbau zur Ausstellung gebracht, dessen Besichtigung wir jedem Naturfreund ernstlich empfehlen können. In einem Glas-Sturz, wie man ihn in den Eßgeschäften, zum

Schützen der Speisen findet, hat das Bienenvolk seine Waben aufgebaut und mit dem köstlichen Süßstoff gefüllt. 18 $\frac{1}{2}$ Pfund Honig sind darin recht appetitlich aufgestellt.

* Die Bestimmung der in den Schalterfluren der Postanstalten aushängenden Bekanntmachung Nr. 1, wonach infolge des Kriegszustandes bis auf weiteres verschlossene Privatbrieffsendungen nach und von Elsaß-Lothringen und den in dieser Bekanntmachung namentlich aufgeführten badischen Postorten zur Postbeförderung nicht angenommen werden, wird von den Auslieferern der Sendungen häufig nicht berücksichtigt. Die Bestimmung ist noch voll in Kraft. Wenn private Brieffsendungen des inneren deutschen Verkehrs nach und von den bezeichneten Gebietsteilen verschlossen aufgegeben werden, müssen sie den Absendern zurückgegeben oder wenn diese nicht bekannt sind, nach den Vorschriften für unbestellbare Sendungen behandelt werden. Es liegt daher im eigenen Vorteil der Absender, solche Sendungen nur offen aufzuliefern.

* Wie erhält man Früchte frisch? Der kriegswirtschaftliche Ausschuss des Rhein-Mainischen Verbandes schreibt: Die üblichen Verfahren, die Früchte aufzubewahren, zeigen verschiedene Mängel; teilweise sind sie auch zu teuer und deswegen nicht für jedermann anwendbar. Das Verderben der Früchte wird hauptsächlich durch Pilze verursacht, deren Keime überall in der Luft herumfliegen. Man kann nun die Früchte dadurch vor dem Verderben schützen, daß man Salicylsäure hinzufügt, durch die die Pilze vergiftet werden. Der Mensch ist nun zwar widerstandsfähiger gegen die Salicylsäure als der Pilz, aber schließlich ist auch für ihn der dauernde Genuß salicylsäurehaltiger Früchte nicht unbedenklich. Deshalb ist das Verfahren der Frischhaltung von Früchten durch Zusatz von Salicylsäure nicht ohne Gefahr. Man kann die Früchte vor dem Verderben schützen, indem man sie sehr stark einzudert, denn auch in sehr starker Zuckersolution gedeihen die Pilze nicht. Aber auch die Ueberzuckerung ist nicht zu empfehlen, weil sie für viele Menschen nicht angenehm ist, und den Früchten ihre Eigenart nimmt. Es gibt aber ein einfaches, billiges und gut ausprobiertes Verfahren,

Früchte einzumachen, es ist nur noch zu wenig bekannt. Nötig sind dazu ein gewöhnliches billiges Glas, ein Stück weißes Papier, etwas Kleister, Verstand und Sorgfalt. Weiter ist nichts nötig dazu. Wer darüber verfügt, kann sein Obst im eigenen Hause und mit den Mitteln, die sich in jedem Hause finden, ausnützen. Man kocht die Früchte als ganze Frucht, als Mus, Marmelade, mit oder ohne Zucker, ganz nach Belieben, füllt sie kochend heiß in die ganz reinen Gläser, taucht eine Papierscheibe (zwei Zentimeter größer als die Glasöffnung) in dünnen Stärkelleister, der mit einer Spur Salicylsäure vermischt ist und klebt damit das Glas zu. Wenn alles tadellos gehandhabt wurde, so ist die Frucht haltbar. Da sehr viele Keime in der Luft herumfliegen, und da ein einziger nicht abgetöteter Keim genügt, die Frucht zu verderben, so tut man gut, sich zu sichern, indem man ein zweites Blatt Papier über das erste klebt, so daß es an allen Seiten etwas übersteht und die Ränder in Falten feststreicht. Das Verfahren kann in mannigfacher Weise abgeändert werden. Es kommt immer nur darauf an, daß alle alten Keime getötet sind und das Zutreten neuer verhindert wird. Die Gläser dürfen aber nie an feuchten Orten aufbewahrt werden. Wegen genauerer Auskunft wende man sich an den Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung, Frankfurt am Main, Paulsplatz 10.

Der Krieg.

Berlin, 10. Juli. Zu der deutschen Antwortnote an Amerika äußern sich die Morgenblätter in weitgehendem Sinne zustimmend. Der »Berliner Lokalanzeiger« ist mit Form und Inhalt der Note vorbehaltlos einverstanden. Die Note halte sich ebenso weit entfernt von starrer Unnachgiebigkeit gegenüber den von Amerika ausgesprochenen Wünschen wie von ängstlicher Rücksichtnahme auf die an sich unwillkommenen Folgen einer unveränderten Fortführung unseres Handelskrieges gegen England. Die Hauptsache ist, sagt das Blatt, daß der deutsche Rechts- und Interessenstandpunkt im Kampfe der Meinungen den neutralen Staaten gegenüber nicht ausgegeben wird. Es handelt sich um die Frage,

ob es möglich sei, berechnete Ansprüche der Neutralen mehr als es bisher geschehen war, unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung der deutschen Seefriedensführung zu schließen. Der Nachweis über den Standpunkt Deutschlands bei der Durchführung des jetzigen Handelskrieges, wie er uns von England aufgezungen worden ist, und daß wir von ihm nicht ablassen können, wenn anders das Wohl und Wehe des deutschen Volkes nicht preisgegeben werden soll, wird den Amerikanern noch einmal in so schlüssiger und überzeugender Weise geliefert, daß sie bei einigem Willen zur Unbefangenheit dagegen nichts vorbringen können. Die Note zeigt den Amerikanern auf das deutlichste, daß die deutsche Regierung ehrlich bemüht ist, mit den Vereinigten Staaten auch fernerhin Frieden und Freundschaft zu halten. Nun liegt es an ihnen, die Vorschläge zu prüfen und den Weg der Verständigung zu betreten, den die deutsche Antwortnote, wie uns scheinen will, in bester Weise gegeben hat.

Berlin, 9. Juli. (W.B. Amtlich.) Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt unter dem Titel „Englische Mißachtung der skandinavischen Neutralität“: Ueber einen recht drastischen Fall von Mißachtung der Neutralität der skandinavischen Länder durch englische Schiffe liegt jetzt ein ausführlicher Bericht vor. Am 30. Juni wurde der Flensburger Dampfer „Pallas“ im Fjorden innerhalb der norwegischen Territorialgewässer, 2 1/2 Seemeilen von der Küste entfernt, von dem armerikanischen englischen Fischdampfer „Tenby Castle“ angehalten und durch zwei scharfe Schüsse am Steuerbord schwer beschädigt. Der „Pallas“ wurde von dem Fischdampfer solange aufgehalten, bis der englische Hilfskreuzer „Victoria“ herbeikam. Dieser legte sich längs des „Pallas“ und holte zehn Mann an Bord des „Pallas“ herunter, die er als militärpflichtig gefangen nahm. Inzwischen kam ein kleines norwegisches Wachtschiff hinzu und forderte unter Hinweis auf das völkerrechtliche Verhalten der englischen Schiffe, daß die Verfolgung des „Pallas“ eingestellt würde und auch die Gefangenen wieder herausgegeben würden. Dank dem energischen Auftreten des norwegischen Kommandanten bequamen sich die Engländer dazu, die Forderungen zu erfüllen. Die norwegische Regierung erhob, nachdem ihr der Vorfall gemeldet worden war, sofort in London Protest. Wir haben hier einen neuen Beweis dafür, wie wenig genau England es mit den Rechten der Neutralen nimmt. Wir hoffen, daß die norwegische Regierung den Protest recht energisch betreibt, damit derartige Zwischenfälle, die sich häufen, in Zukunft unterbleiben. Volle Anerkennung gebührt dem kommandierenden Offizier des norwegischen Wachtschiffes, der so erfolgreich für die Rechte seines Landes eingetreten ist.

Großes Hauptquartier, 9. Juli 1915, vorm. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Zuderfabrik von Souchez wurden neue französische Angriffe abgeschlagen. Kleine in unsere Stellung eingedrungene Abteilungen wurden niedergemacht. Es gelang uns bisher nicht, das vorgestern verlorene Grabenstück westlich von Souchez vom Feinde zu säubern.

Die von der französischen Heeresleitung gebrachte Nachricht über Eroberung eines deutschen Geschützes ist unrichtig.

Ostlich von Ailly ergebnislose französische Einzel-Angriffe. Ostlich anschließend an unsere neugewonnenen Stellungen im Priesterwalde stürmten wir mehrere französische Grabenlinien in einer Breite von 250 Meter, machten dabei über 250 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre.

Nachts fanden auf der Front von Ailly bis zur Mosel nur unbedeutende Patrouillengefechte statt.

Nach starker Artillerievorbereitung griff der Feind die von uns am 23. Juni erstürmte Höhe 631 bei Van-de-Sapt an. Wir mußten die verschütteten Gräben auf der Kuppe räumen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Jeder hat mit sich zu tun.

Wie die „Neue Züricher Zeitung“ aus dem Haag erfährt, verweigert Rußland seine Mitwirkung bei der italienischen Aktion gegen Serbien und Montenegro in der albanesischen Frage. Es geht also schon das los, was man bei uns gehofft hatte — die Schaar der Feinde ist unter sich mehr als uneinig. Jeder hat mit sich zu tun! Italien weigert sich, im Westen und an den Dardanellen mit einzugreifen. England hört nicht auf die flehenden Bitten der Franzosen, ihren Joffre bei seiner berühmten Offensive zu unterstützen und ist zufrieden, wenn es Calais vor dem Ansturm der Deutschen zu halten vermag. Und so weiter! Jeder hat mit sich zu tun!

Das starke Deutschland.

Recht unangenehm wird es unseren Feinden sein, wenn sie allmählich immer mehr in der neutralen Presse bestätigt lesen können, daß es alles eher als gut mit ihnen steht, also daß die Neutralen aufgehört haben, noch irgend etwas auf Siegesberichte der Ententemächte zu geben. So führt „Svenska Dagbladet“ unter der Überschrift: „Die Deutschen siegreich überall“ aus, daß die französische Offensive nun nicht nur zu Ende, sondern von einer kräftigen deutschen Offensive abgelöst ist, die dem Kronprinzen einen schönen Erfolg brachte. Soviele Gefangene, wie seine Truppen nun in den Argonnen gemacht hätten, habe Joffre nicht einmal in der ganzen zweimonatigen Offensive bekommen. Im Osten dauert die siegreiche Vertreibung der Russen fort, auch bei Suwalki machten die Deutschen Fortschritte. „Es ist in Wahrheit“ schließt das Blatt, „ein starkes Volk, das nach allen Seiten solche Kraft entwickeln kann.“

Das russische Kriegsziel.

Nicht nur das offizielle Rußland hofft auf den Fall der Dardanellen, auch den Vorkämpfern der Oktoberisten und Kadetten wie der Rechten in der Duma erscheint die Herrschaft über Konstantinopel als das Kriegsziel, das trotz aller Niederlagen in Polen und Galizien weiter verfolgt werden soll. Noch kürzlich hat der Kadettenführer Miljutow erklärt, Konstantinopel und die Meerengen nebst dem Land bis zur Enos-Midialinie und den Inseln vor den Dardanellen müßten im unbeschränkten Besitz Rußlands sein.

Während also Warschau bedroht ist, in Riga Vorbereitungen zur Räumung getroffen sind und die Verlegung des Sitzes der Regierung von Petersburg nach irgend einer Stadt im Innern ernsthaft erwogen wird, tritt der alte Eroberungstrieb selbst in den freiheitlichen politischen Kreisen noch grell hervor. Der Generalissimus Nicolai Nicolajewitsch hat seine Freude daran, denn solche Ideen verlängern den Krieg, und ebenso befriedigt darf England beim Anblick einer Geistesrichtung sein, die es ihm zu ermöglichen scheint, seinen Krieg bis zum letzten russischen Soldaten fortzusetzen. Wir sagen „scheint“, weil russische Politiker und russisches Volk zwei verschiedene Dinge sind. Für die dumpfen Massen der Bauern und Arbeiter liegen die Blutopfer, die Lasten und das wachsende Elend eines unglücklich geführten Krieges zu nahe und das Kriegsziel Konstantinopel in weit entrückter Ferne. Die Meutereien in der Flotte, die Unruhen in Moskau und Kiew waren vielleicht nur ein Vorpiel.

Gewiß wird aber die von russischen Politikern in Uebereinstimmung mit dem Minister Sazonow immer wieder aufgestellte Forderung, daß die Meerengen in den alleinigen Besitz Rußlands übergehen müßten, also nicht einmal neutralisiert werden dürfen, die Wirkung haben, allen Russenfreunden auf dem Balkan, namentlich in Rumänien und Bulgarien, die Augen zu öffnen. Miljutow hat zwar zu ihrer Beruhigung erklärt, daß Rußland sich verpflichten werde, die Meerengen im Kriegsfall nicht durch Minen zu sperren. Daß eine solche Verpflichtung gehalten werden würde, glauben die Väter des Gedankens wahrscheinlich selber nicht. Völlends der russische Anspruch auf die Enos-Midialinie wird in Sofia mit Ingrimm vernommen werden. Zwischen Bulgarien und der Türkei schweben zurzeit Verhandlungen, die die Abtretung türkischen Gebiets an der Mariza und nach bulgarischem Wunsch sogar mit Anschluß von Adrianopel zum Gegenstande haben. Bulgarien hat bisher alle Versuche, es auf die Seite des Dreiverbandes zu ziehen, abgelehnt. In Petersburg hätte man garnicht besser die Bulgaren in ihrer Haltung bestärken können, als durch den lauten Anspruch nicht nur

auf die Meerengen, sondern auch auf den ganzen europäischen Besitz der Türkei. Bemerkenswert ist auch der Gegensatz, der sich darin zeigt, daß in der englischen Presse immer Bedenken gegen das bisher verfehlte Dardanellenunternehmen auftauchen, während in Petersburg mit verstärktem Eifer Konstantinopel als alle russischen Niederlagen aufwiegende Beute dem Volke gezeigt wird.

Geistesgegenwart.

Beim Sturmangriff des 3. Bataillons des 2. Matrosen-Artillerie-Regiments in der Nacht vom 15. zum 16. Dezember im Dünengelände zwischen der See und ... zeichneten sich der Vizefeuerwerker Diez, geboren zu Usingen und der Matrosen-Artillerist Kniepen aus Köln-Mühlheim durch Unerblichkeit und Geistesgegenwart aus.

Als beide in vorderster Linie vorgingen, erreichten sie zwei einzelne Häuser, aus denen ein matter Lichtschein nach außen fiel. Sie stießen die Tür des einen Hauses ein Kniepen rief hinein: „A bas les armes! Vous êtes cernés! Autrement vous serez fusillés!“ (Nieder mit den Waffen! Ihr seid umzingelt! Sonst werdet ihr erschossen!) Eingeschlossen waren die beide jedoch nicht, nur die beiden standen ihnen gegenüber. Die Franzosen hielten aber sofort die Hände hoch und antworteten: „Pardon monsieur! Votre camarade! votre camarade! Schon waren mehrere Franzosen aus dem Hause hinausbefördert, als plötzlich aus dem anderen Hause ein Franzose heraustrat und Diez niederschoss. Die anderen Franzosen machten darauf den Versuch, Kniepen anzugreifen. Dieser aber packte den Nächststehenden und warf ihn zur Tür hinaus, mehrere andere folgten auf gleiche Weise. Daraufhin bequante sich ein Franzose nach dem andern vom Heuboden herunterzulassen, um draußen von inzwischen eingetroffenen Matrosen in Empfang genommen zu werden.

So kamen von dem vom Bataillon in dieser Nacht gefangen genommenen Franzosen einige 40 auf Kniepen und Diez.

Kniepen hat Diez dann noch verbunden, wurde aber auch selbst noch schwer verwundet; Diez ist wenige Tage danach seiner schweren Verwundung erlegen.

Stille Helden.

Von der weit vorgeschobenen Beobachtungsstelle leitet der Führer der 5. Batterie Feld-Art.-Regt. 7 (1. Westfälisches) das Feuer. Die Telephonisten übermitteln seine Kommandos der Batterie. Aber auch die feindliche Artillerie ist auf ihrem Posten. Sie jagt ihre Schrapnells und Granaten herüber zum Beobachtungshause und bestreut die Straße. Wiederholt schon ist der Draht, welcher neben der Straße liegt, zerschossen. Oft schon haben die Telephonisten hinausgemußt bei Tag und Nacht, um den Draht zu finden. Die Gegner lenken gerade Schnellfeuer auf die Straße. „Ist Feuerstellung dort?“ fragt der Kanonier Kengers in den Apparat. Keine Antwort. „Feuerstellung dort?“ Keine Antwort. Ohne Befehl abzuwarten, begeben sich die beiden Telephonisten Kengers und Führ auf den Weg, um den Draht zu finden. Vorsichtig tasten sie ihn ab, um die Störung zu suchen. Jetzt kommen sie zu dem Wegetkreuz, das besonders unter dem Feuer der Feinde liegt. Gerade hier ist, wie schon so oft, der Draht zerschossen. Der Fehler wird beseitigt und glücklich kehren beide in die Beobachtungsstelle zurück. Der Befehl des Batteriechefs kann die Batterie wieder erreichen, der Angriff des Gegners wird zurückgeschlagen. Am gleichen Tage auf einem Patrouillengange fiel der Gefreite Führ einer türkischen Schrapnellkugel zum Opfer und wurde am folgenden Morgen von seinen tief bewegten Kameraden zur letzten Ruhe beigesetzt.

Schweigende Pflückerfüllung, Tag für Tag, den Tod stets vor Augen — das ist das stille Heldentum im harten, zähen Stellungskampf!



Amtliche Bekanntmachung.

Auch jetzt, dürfen die in der Polizeiverordnung über äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage gestatteten Arbeiten, nur außerhalb der Zeit des Hauptgottesdienstes verrichtet werden.

Nichtbefolgung zieht Bestrafung nach sich.

Cronberg, den 9. Juli 1915.

Die Polizeiverwaltung,
Müller-Mittler.

Von heute ab wird Wasser aus der städtischen Wasserleitung zum Gießen der Pflanzen wie folgt abgegeben:

1. aus dem Hydranten an der Schule in der H. Winterstraße täglich von 1 bis 2 Uhr,
2. aus dem Hydranten am neuen Friedhof täglich von 4 Uhr ab,
3. aus dem Brunnen an der Königsteinerstraße, Eingang Gartenstraße (geöffnet täglich von 4 bis 8 Uhr nachmittags, und
4. aus besonderen Zapfstellen, welche in jedem Falle von dem Bautechniker Kunz, wohnhaft Langhausstraße 11, bezeichnet werden.

Die Abgabe von Wasser aus der Zapfstelle 4 ist bei Herrn Kunz rechtzeitig schriftlich zu beantragen. Aus den Zapfstellen 1, 2 und 4 erfolgt die Abgabe des Wassers nur gegen Entgelt. Das Wasser ist in Fässern, deren Rauminhalt bezeichnet werden kann, abzuholen.

Cronberg, den 10. Juli 1915.

Der Magistrat,
Müller-Mittler.

Das Proviantamt Frankfurt a. M.—West nimmt mit beginnender Heuernte den Ankauf von neuem Heu wieder auf.

Annahme findet bis auf weiteres im Stadtteil Praunheim daselbst an der städtischen Wage von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags statt.

Das Heu kann gleich von der Wiese angefahren werden, es muß aber gut gewonnen und vor allem gut getrocknet sein.

Indem ich vorstehende Aufforderung veröffentliche, ersuche ich diejenigen Landwirte, die Ueberschuß an Heu haben, dasselbe an die obige Annahmestelle zu bringen, da es jetzt die vaterländische Pflicht eines jeden ist, die Verpflegung des Feldheeres sichern zu helfen.

Bad Homburg v. d. H., den 21. Juni 1915.

Der Kgl. Landrat. J. V. v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 5. Juli 1915.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Die kürzlich erfolgten Fliegerangriffe auf Ludwigshafen, Mannheim und Karlsruhe geben Veranlassung, beim etwaigen Eintreten einer Fliegergefahr auf die kürzlich in den Zeitungen wiederholt bekannt gegebenen Belehrungen zu verweisen. Zum Schutze gegen einschlagende Bomben genügt nach den bisherigen Erfahrungen: die Zuflucht in die unteren Räume der massiven Gebäude, bei einstöckigen in die Keller, wobei es ungewöhnlich ist, sich zu weit vom Ausgang zu entfernen, damit nicht durch Explosionsgase der Ausgang ins Freie abgeschnitten wird. Da mit dem bloßen Auge nicht immer zu erkennen ist, ob es sich um deutsche oder feindliche Flieger handelt, wird in der Regel erst dann eine Fliegergefahr vorliegen, wenn zwei oder mehrere Flieger in Schwadronenform erscheinen.

Cronberg, den 29. Juni 1915.

Die Polizeiverwaltung. Müller-Mittler.

Feldkocher für unsere Soldaten

mit Hartspiritus

Verandbüchsen in verschiedenen Größen.

„Sparbüchse „Die fleißige Bertha““

Nachbildung unserer 42 Zentimeter-Geschosse.

Georg Maschke • Hauptstrasse 22

Frisch geschleuderten Bienenhonig

stets zu haben bei
Peter Buchsbaum
Eichenstraße 45.

Pincher-Rüden

billig zu verkaufen.
Leonhard Schrod, t.
Eichenstraße 42.

Monatsstelle sucht

Frau Dora Brendel
Oberhöchstädt, Altkönigsstraße 16.

Farbezu Hause



Zwei-Zimmer-

Wohnung

(mit Küche und Zubehör) zu vermieten. Grabenstrasse 3

Kleine

Wohnung

zu vermieten.

Pferdsstraße 13.

Bekanntmachung.

Montag, den 12. d. M., vormittags 9 Uhr, werden im Gemeindewald **Oberhöchstädt** (Hühnerkopfs)

300 Eichen-Baumstüben
70 Rm. Eichen-Knüttelholz
2300 Eichen-Wellen

an Ort und Stelle versteigert. Zusammenkunft am Reitpfad.

Oberhöchstädt, den 7. Juli 1915.

Scherer, Bürgermeister.

Jugendwehr.

Nächsten Montag Abend beginnen die **Uebungen** wieder, um deren regelmäßigen Besuch dringend ersucht wird.

Diejenigen, welche nicht mehr daran teilnehmen wollen oder wiederholt ohne Entschuldigung fehlen, werden um Rückgabe oder Bezahlung der Mützen ersucht; neue Mitglieder werden noch angenommen.

Die Leitung.

Schützengesellschaft Cronberg

Das Schiessen fällt

„morgen aus.“



Persil

für
alle Wäsche

Seien Sie nicht gleichgültig

dem ungeheuren Vorteil gegenüber, den Ihnen das selbsttätige Waschmittel Persil beim Waschen bietet.

Sie schonen Ihre Wäsche

dabei bedeutend, denn Persil wäscht ohne Reiben und Bürsten nur durch einmaliges $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ stündiges Kochen. Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder sonstigen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die

selbsttätige Wirkung

von Persil nur beeinträchtigt und dessen Gebrauch

unnütz verteuert.

Man beachte folgende

GEBRAUCHS-ANWEISUNG:

Man löse Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im Kessel auf, lege die Wäsche hinein und bringe sie langsam zum Kochen. Nachdem die Wäsche $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde unter zeitweiligem Umrühren gekocht hat, lasse man sie in der Lauge einige Zeit stehen und spüle sie dann in klarem, möglichst in warmem bis heißem Wasser sorgfältig aus.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,

auch Fabrikanten
der bekannten

Henkel's Bleich-Soda.

Vorschuss-Verein für Cronberg und Umgegend e. G. m. u. H.

Der Geschäftskreis umfaßt:

1. Für Mitglieder und Nichtmitglieder:

die Annahme von Spar-Einlagen mit täglicher Verzinsung $3\frac{1}{2}\%$
die Führung von laufender Rechnung ohne Credit.

2. Für Mitglieder:

die Gewährung von Vorschüssen
die Gewährung von Credit in lfd. Rechnung
die Discontirung von Wechseln auf das In- und Ausland
den commissionsweisen An- und Verkauf von Effekten
die Umwechslung von Coupons und Geldsorten.

Büro stunden: Montags, Mittwochs und Freitags von 2—4 Uhr,
Donnerstags von 2—3 Uhr nachmittags.
Der Vorstand.

Kreis-Sparkasse des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon Nr. 353 · Postcheckkonto Nr. 3795 · Reichsbank Giro Konto

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen
 $3\frac{1}{2}\%$ Prozent Zinsen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heilmiparbüchern bei einer
Mindesteinlage von 3.— Mark.

Annahmestelle bei Herrn Heinrich Lohmann, Cronberg.

! Blumen!

Neuheiten — Grosse Auswahl

Damen
Herren - **Wäsche**
Kinder

ohne Preisaufschlag

• Corsetten • • Untertaillen •

Handarbeiten, großes Sortiment

Sämtl. Schneiderinnen-Artikel in grösster Auswahl.

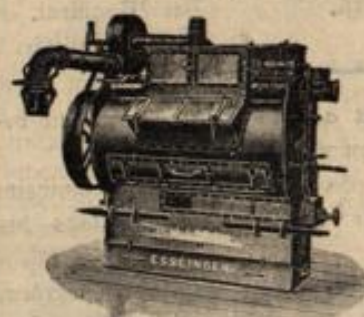
Christ. Lohmann

Friedr. Haas

empfehlenswert

gründlichen Reinigen und Desinfizieren von

Bett-Federn



Spezialität: Betten
Gewaschene Bettfeder
und Daunen
— Mattengendrell —
Daunenlöper u.
Federleinen

Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt
Fernsprecher Nr. 175

J. A. KUNZ

Baumaterialien

Telephon 23

Telephon 23

Preiswerte Lieferung

Für Fussboden und Trottoirbeläge:
Mosaikplatten, Tonplatten
Zementplatten und Klinker

Für Wandbekleidung:
Porzellanplatten · Majolikaplatten
Glasurplatten

Auf Wunsch auch Fertiglegung der
Platten durch geübte Plattenleger

Man verlange Offerte.

Fremden An- und Abmelde-Formulare

sind in der Geschäftsstelle zu haben.

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit Bad und Zubehör zum
1. Oktober zu vermieten.
Schönberg, Wiesenau 28.

Wohnung

mit Zubehör, Gasanlage,
separatem Eingang zu vermieten.
Eichenstrasse 29.

Schöne

Wohnung

2 Zimmer mit Zubehör für
1. August zu vermieten.
Näheres Geschäftsstelle.

Wohnung

2 Zimmer, Küche u. Kammer
zu vermieten
Wilhelm Bonnistraße 14.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie die wertvollsten, selbst unterrichtsbereiten Anhande-Rustin
Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Ausweisung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl.
Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschließung
der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbau, Viehzucht, Pflanzen-
bau, landwirtschaftliche Betriebslehre und Tierhaltung, Tier-
produktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie,
Naturgeschichte, Mathematik, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
Ausgabe B: Ackerbauschule
Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule
Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine theoretische allgemeine und eine vor-
zügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der
Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule ver-
mittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben
Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda
höch. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen
Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen
Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt,
die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um
sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele
Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr
ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere eintägige Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen,
Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Ober-
realschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführt. Prospekte u. v. andere Dankeschreiben über bestandene
Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt
sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche
Teilzahlungen. — Reliabler Fernunterricht. — Ansicht-
sendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonnes & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.